

MEDIENKONFERENZ VOM 2. JULI 2024

Pierre-Yves Maillard, Präsident SGB

Rentensenkung ist falsch

Wir haben eine gute Nachricht, die leider von den Medien nicht aufgenommen wird: Den Pensionskassen geht es finanziell hervorragend. Warum? Die Pensionskassen haben wegen der Negativzinsen zehn rabenschwarze Jahre vorausgesagt und deshalb die Umwandlungssätze massiv gesenkt. Doch es sind zehn goldene Jahre gekommen. Hauptsächlich durch Aktien und Immobilien haben die Pensionskassen hohe Renditen erzielt. Trotzdem gibt es immer weniger fürs Geld. Jetzt ist es Zeit, die Rentensenkungen zu beenden.

Die vorliegende BVG-Reform ignoriert die finanzielle Lage der Pensionskassen und ist daher komplett aus der Zeit gefallen. Wir wehren uns daher gegen die höheren Lohnabzüge und die tieferen Renten. Durch die Senkung des Umwandlungssatzes sinkt die Rentengarantie bei gleich bleibendem BVG-Altersguthaben um 12 Prozent. Das wäre für die Metzger, Bäckerinnen oder Schreiner, die eine gute BVG-Rente brauchen, verheerend. Aber nicht nur darum ist dieser zentrale Teil der BVG-Reform falsch.

Die Pensionskassen schwimmen im Geld, sie verwalten ein Vermögen von 1'100 Milliarden Franken, 400 Milliarden mehr als vor zehn Jahren, und sie haben mehr als 150 Milliarden Reserven angehäuft. Und die sogenannte Umverteilung von Jung zu Alt findet gemäss der Oberaufsichtskommission auch nicht mehr statt. Noch einmal: Diese Reform ist aus der Zeit gefallen.

Bei der heutigen sehr guten Lage der Pensionskassen wäre es im Gegenteil an der Zeit, endlich einen Teuerungsausgleich auf den laufenden Renten zu gewähren. Denn in den letzten drei Jahren haben die Renten aufgrund der Teuerung über 5 Prozent an Kaufkraft verloren. Das entspricht bei einer mittleren PK-Rente rund 100 Franken pro Monat. Dieses Problem muss endlich angegangen werden.

Aufgrund der Verbindung mit der Senkung des Umwandlungssatzes ist auch der andere Teil dieser Reform ein schlechter Deal für Arbeitnehmende mit tieferen Löhnen oder Teilzeitpensen. Nach einer Annahme der Reform würden sie mit einem Schlag am Monatsende 100 bis 200 Franken weniger Lohn ausgezahlt bekommen. Gerade für die Frauen ist die Reform eine teure Mogelpackung. Sie würden mit der Reform kräftig zur Kasse gebeten, ihr Nettolohn sinken. Vielen würde im Alter trotzdem keine höhere Rente garantiert. Oder die Erhöhung wäre so klein, dass sie trotzdem Ergänzungsleistungen beantragen müssen.

Für die arbeitende Bevölkerung geht die Rechnung dieser BVG-Reform nicht auf. Es braucht bessere Renten, statt weiterer Rentensenkungen. Deshalb werden wir uns für ein klares Nein an der Urne engagieren.